

Alle bereiten sich auf Nato-Gipfel vor

BERLIN/KARLSRUHE (dpa/BZ/bnü). Vor dem Nato-Gipfel in Baden-Baden, Kehl und Straßburg formieren sich die Gegner. Am Mittwoch kündigte das neue Bündnis "Nein zur Nato" in Berlin Demonstrationen, Akte des zivilen Ungehorsams und eine Massenblockade gegen den Gipfel am 3. und 4. April an. Am Wochenende treffen sich in Straßburg Gegner zur Vorbereitung ihrer Demonstrationen. Aber auch die Polizei rüstet sich für den Gipfel – beschafft Quartiere für ihre Beamten und bereitet deren Verpflegung vor.

Das neue Bündnis, das sich in Berlin präsentierte, kündigte vielfältige und bunte Aktionen an, rief zugleich aber zu gewaltfreien Protesten auf. Nach eigenen Angaben besteht es aus Hunderten von Friedensorganisationen. Aus Deutschland kämen zudem linke Gruppen, die Partei Die Linke sowie die Jugendorganisationen von Grünen und Sozialdemokraten. Wenn sich aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Nato Spitzenpolitiker und Beamte aus 35 Staaten am Oberrhein treffen, wollen Kritiker und Gegner mit etwa 20 000 Demonstranten vertreten sein.

Allerdings wird immer noch darum gestritten, wo und wie die Demonstranten untergebracht werden sollen. Deren Organisatoren wollen Camps; sie seien keineswegs "Versammlungsbecken" linksradikaler Kräfte, sondern Treffpunkt für Nato-Gegner "aller Couleur". Doch Innenminister Heribert Rech (CDU) möchte nur kleine Lager mit maximal 1500 Plätzen genehmigen lassen. Die Polizei dürfe nicht den Überblick verlieren. Aber in Kehl ist beispielsweise noch nicht geklärt, wo ein solches Camp errichtet werden soll. Die Stadt hat gestern ein drei Hektar großes Areal nahe dem Stadtteil Kork angeboten.

In Straßburg haben die Aktivisten auch nach dem siebten Treffen mit den Verantwortlichen von Stadt und Präfektur keine Einigung über den Standort für ein Camp erzielt. Aber es gibt auf der elsässischen Seite nach den gestrigen Verhandlungen offenbar eine Annäherung – anders als bei der Großdemonstration, zu der in Straßburg während des Gipfels zwischen 30 000 und 70 000 Teilnehmer erwartet werden. Die Behörden wollen die Demonstranten in den Osten der Stadt abdrängen, weit entfernt vom Stadtzentrum.

Die deutsche Polizei rüstet bereits auf: mit Schokoriegeln, Äpfeln, Bananen, Käse- und Wurstbrot, mit Orangensaft und Fleischkäse. Der Gipfel wird für die Polizei eine logistische Herausforderung. Benötigt werden nicht nur Streifenwagen und Absperrgitter. Auch Lebensmittel und Betten müssen organisiert werden, die mindestens 14 000 Beamten verpflegt und untergebracht werden. Allein auf deutscher Seite wurden rund 300 Hotels gebucht, dazu einige Jugendherbergen und Freizeitheime. Alle sind nicht weiter als 60 Minuten vom Einsatzort entfernt.

Zudem werden mehr als 50 000 Essenspakete gepackt. "Die Verpflegung der eingesetzten Kräfte sowie deren Unterbringung sind wesentliche Bestandteile der Einsatzplanung. Beides hat großen Einfluss darauf, ob ein Einsatz erfolgreich verläuft oder nicht", sagt Hans-Martin

Berl, stellvertretender Leiter der Bereitschaftspolizei in Lahr. Unter seiner Führung hat sich in Lahr ein Vorbereitungsstab mit 20 Beamten gebildet. Ziel: "Jeder Polizist soll während des Einsatzes ein gutes Bett haben und die Gewissheit, dass er ordentlich gepflegt wird."